

Sommertreffen 2004 in Einsiedeln

Am Samstag, den 5. Juni fanden sich knapp 50 Mitglieder der dänischen Kolonie zum traditionellen Sommertreffen ein, welches dieses Jahr in Einsiedeln im Kanton Schwyz stattfand.

Die Mitglieder trafen sich um 14 Uhr auf dem Platz vor der Klosterkirche, wo zwei Touristenführerinnen vom lokalen Tourismusverein sehr interessant von der Geschichte und Architektur des Klosterbaus erzählten. Das jetzige Kloster wurde zwischen 1656 und 1723 in dem damals populären Barockstil nach Plänen des österreichischen Handwerkers und Klosterbruders Caspar Moosbrugger gebaut.

Nach diesen einleitenden Informationen ging die Führung weiter in die Klosterkirche mit ihren prachtvollen barocken Fresken, Stuckaturen und Vergoldungen. Die Aufmerksamkeit richtete sich selbstverständlich hauptsächlich auf die Gnadenkapelle mit der berühmten schwarzen Madonna.

Da gerade ein Konzert stattfand, war es nicht möglich, in der Kirche herumzugehen, aber auch vom Eingang aus war das Bauwerk imponierend, mit seiner reichen Dekoration und den feinen Schmiedeisengittern mit dreidimensionalem Effekt zwischen dem Chor, welcher den Mönchen vorbehalten ist, und dem Kirchenschiff.

Nach der Besichtigung der Klosterkirche ging die Gruppe über den Klosterplatz zum Café/Konditorei „Tulipan“, der ältesten Konditorei Einsiedelns, welche immer noch die traditionellen Wallfahrtspezialitäten wie Einsiedler Lebkuchen oder Schafböcke (Honigkuchen) herstellt.

Im Café „Tulipan“ hiess der Präsident Knud Sørensen alle herzlich willkommen und machte uns aufmerksam, dass der 5. Juni wirklich ein wichtiges Datum sei, nämlich Dänischer Verfassungstag und Vatertag. Danach machte uns der Vizepräsident, Erik Sørensen, mit unserem Vortragshalter, dem Benediktinermönch Pater Kassian Etter, bekannt.

Pater Kassian ist der Sohn des bedeutenden schweizerischen Bundesrates Etter (Bundesrat 1934-59) und wählte bereits als 20-jähriger, in den Benediktinerorden einzutreten. Er studierte Theologie und Physik und war bis zu seiner Pensionierung Lehrer an der Klosterschule. Man konnte merken, dass Pater Kassian ein hervorragender Lehrer gewesen sein musste, weil er seinen Bericht über die Geschichte des Klosters sehr spannend und lebendig erzählte.

Das Kloster Einsiedeln wurde an jenem Ort erbaut, wo der Mönch Meinrad vom Bodenseekloster Reichenau sich als Einsiedler niederliess und dort eine kleine Kapelle für den Erlöser baute. Im Jahr 861 wurde er von zwei Räufern ermordet, und in kurzer Zeit wurde seine Kapelle zu einem populären Wallfahrtsort. Im Jahr 934 wurde der Grundstein zum Kloster Einsiedeln gelegt und die Pilgerreisen kamen so richtig in Fahrt. Die schwarze Madonna - welche zu jener Zeit noch gar nicht schwarz war, sondern aus hellem Holz – tauchte im 13./14. Jahrhundert auf und Einsiedeln wurde berühmt als Marien Wallfahrtsort. Das 16. Jahrhundert war eine schlechte Zeit für das Kloster, viele Mönche verliessen es, und auch Huldrych Zwingli, welcher als Pfarrer im Kloster angestellt war, ging aus Einsiedeln fort, da er als Gemeindepfarrer ans Fraumünster in Zürich berufen wurde, von wo aus er bekanntlich die Reformation in der Schweiz initiierte.

Später kamen doch wieder bessere Zeiten für das Kloster, welches zu seiner Blütezeit 200 Mönche und unzählige Laienbrüder zählte.

Heute wohnen nur noch ca. 80 Mönche im Kloster, welches seit 2001 vom jungen Abt Martin (geboren 1962) geleitet wird, welchen die Mönche für eine Amtszeit von 12 Jahren gewählt haben. Abt Martin arbeitet daran, die Strukturen des Klosters zu modernisieren damit das Kloster in der Lage sein wird, auch im 21. Jahrhundert seine Aufgaben wahrzunehmen.

Nach dem Vortrag wurde uns ein Z'vieri serviert, die Stimmung war fröhlich und ausgelassen. Kurz vor 17 Uhr gingen viele der Teilnehmenden hinüber in die Klosterkirche, um die Abendandacht (Vesper) der Mönche zu hören und mitzuerleben, wie sie in einer

Prozession vom Chor hinunter durch das Kirchenschiff gingen, um die gregorianische Marienhymne „Salve Regina“ vor der schwarzen Madonna zu singen.

Salve regina, mater misericordiae,
vita, dulcedo, et spes nostra, salve!
Ad te clamamus, exsules filii Hevae,
ad te suspiramus, gementes et flentes
in hac lacrimarum valle.
Eia ergo, advocata nostra:
illos tuos misericordes oculos
ad nos converte,
et Jesum, benedictum fructum ventris tui
nobis post hoc exsilium ostende.
O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria.

Sei begrüßt, o Königin, Mutter der
Barmherzigkeit,
unser Leben, unsre Wonne und unsre Hoffnung,
sei begrüßt!
Zu dir rufen wir verbannte Kinder Evas;
zu Dir seufzen wir trauernd und weinend
in diesem Tal der Tränen.
Wohlan denn, unsre Fürsprecherin,
wende Deine barmherzigen Augen uns zu,
und nach diesem Elend zeige uns Jesus,
die gebenedeite Frucht Deines Leibes.
O gütige, o milde, o süße Jungfrau Maria.

Danach hörte Maria wettermässig definitiv auf, ihre schützende Hand über uns zu haben, denn es regnete in Strömen, und einige der Teilnehmenden verzogen sich fluchtartig auf die Heimreise.

» [Salve Regina in RealAudio](#)